Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 42

Artikel: Seebuben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458309

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

XV. Der Steckbrief

Boscovits

Plötzlich eines Morgens früh
wimmelt's von Plakaten.
Unverblümt erzählen sie
von verruchten Taten.

Einer stahl am hellen Tag
Gold und Diamanten.
Und da stehn nun, wie vom Schlag
jäh gerührt die Tanten.

Aber auch was männlich ist
steht und stoppt geblendet;
denn man freut sich fast der List,
die der Kerl verwendet.

Und es sagt sich mancher Mann
zitternd und mit Schmachten:
„Was man hier verdienen kann
ist nicht zu verachten."

Und dieweil noch alle stehn,
ist der Dieb seit Stunden
und auf Nimmerwiedersehn
frohgemut entschwunden.

Paul Altheer

Seebuben

Ein Sohn meines Freundes vom Zürchersee hat als Rekrut in Zürich seine erste Militärschule zu bestehen. Eines Sonntags kommt der junge Krieger auf Besuch nach Hause. Der stolze Vater, selbst Offizier, frägt dies und das aus dem ihm so wohlbekannten Militärleben. Zuletzt auch, wohl in der Erwartung, auch von Konzert, Theater und dergleichen zu hören, was er und seine Kameraden abends in der Freizeit trieben. Erstaunt blickt der Sohn den Vater an, ob dieser auch recht bei Trost sei mit solcher Frage, und ein wenig mißtrauisch, ob der alte Herr ihn nicht vielleicht schalkhaft auf ein Glatteis führen wolle. — „An See abe go hocke natürli!" ist die einzig mögliche Antwort.

uzi

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche